

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 51 (1925)  
**Heft:** 16: Zürcher Sechseläuten

**Illustration:** April  
**Autor:** Schnider, Adolf

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

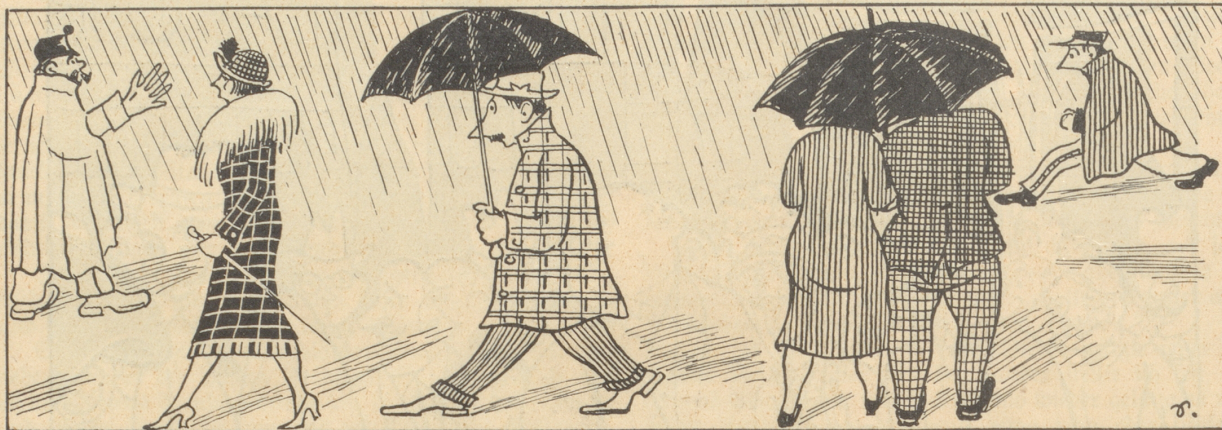
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



F

Von hoher Art — gleich alle drei —  
Sind Alice, Walter, Emil Frey,  
Die ersten zwei sind auch ein Paar.  
Der letztere in Moskau war.  
Hat Sitzung S. T. V. im Land,  
Bereiten oft sie Widerstand.  
Stehts vereint in Harmonieen:  
Mögen andre sich entzweien!  
Wallen durch den Raum mit Luft  
Grete Faas und ihr August.

G

Wer schreibt ohne Chrüsi-müsi?  
Das ist der tapf're Dr. Gysi,  
Auch spricht er öffentlich davon:  
Thema: Musik und Religion.

H

Daß er was ist, daß er was kann,  
Zeigt schon von weitem an E. Sahn.  
Man hört aus dem Orchestertratsche  
Vor allem 'raus die Solobratsche.  
Er schreibt sein Urteil unumwunden  
Und seine teure Frau gibt Stunden.  
Sie sind der Sangeskunst Verweser:  
Herr und Gemahlin Dr. Haeser.  
Heuberger ist ein guter, stiller  
Orgelspiel- und Pflichterfüll-er.  
Auf den Strich geh'n kann ein jeder.  
Unter'm Striche brauch't's 'ne Feder,  
Die, wie Hochstetter gerecht  
Richtet, ob was gut — was schlecht.  
Hofmann ist an allen Enden  
Musikalisch zu verwenden.  
Sicherlich würd' er's begrüßen,  
Dirigiert' man mit den Füßen.  
Spielt' mit jeder seiner Händ'  
Dann ein andres Instrument.  
Ja — solchen nur, die Ohren ha'n  
Gibt Unterricht F. Höorenmann.

I

Ernst Fäler ist ein Vielgeplagter!  
Jeder denkt sich gleich: Was sagt er?  
Sitzt gar streng in dem Lokal!  
Lieft man später im Journal  
Ob es schön war oder schändlich,  
Sagt man sich: Jetzt wird's verständlich.

J

Ist eine Dame nett und joli,  
Begleitet sie der Hans Felmoli;  
Experte von so manchen Dingen.  
Doch seine Lieder kann man singen.

K

Der Kempter seelig am Theater  
War uns'res Junioren Vater.  
Sein Fach bemeistert dieser hie'  
Als Lehrer der Theorie,  
Und an dem Sabbath sieht man ihn  
Bergnüglich die Register ziehn.

L

Walter Lang sticht ab von allen!  
Er ist hochblond ausgefallen.  
Laqua hat einen neuen Satz,  
Geht er über den Bellevueplatz,  
Im Kopf. Drum laßt ihm seinen Lauf.  
Kommt er nach Haus, schreibt er ihn auf.  
Vater werden ist nicht schwer.  
Labater dagegen sehr!  
Keiner setzt wie er für's Ohr  
Den vierstimm'gen Männerchor.

M

E. Meyer still der Orgel waltet.  
E. Monakoff die Stimm' entfaltet  
Und Louis Muth die Fiedel streicht,  
Selbst wenn der letzte Gast entweicht.

N

Wird es im Orchester stiller,  
Atmet einer tief. Was will er!  
Jean Nada als Nachtigall  
Füllt den Raum mit süßem Schall.  
Fritz Niggli schiebt den Kinderwagen  
Und immer hat er was zu sagen.  
Was klinget denn so, weit und breit?:  
Laßt hören uns aus alter Zeit.

O

Ohne Madame Odermatt'en  
Stünd' das O verwaist im Schatten.

P

Mit einem Ueber-Kehlkopf gar  
Stellt Heinrich Pestaluz sich dar.  
Der lehrt die schwierigste Passage  
Vermittelt Spezial-Massage.  
Des Sängers Zukunft sieht er nur  
Im Training der Muskulatur.  
Dirigieren tut Pfirsinger  
Mit dem Stab und mit dem Finger.

Q

Q ist ein felt'ner Konjontant,  
Quatsch schreibt kein hief'ger Musikant.

R

Bei Lili Reiff gibt's Tee und Keks,  
Man musiziert dort unentwegs.  
Der schönste Cellist in der Schweiz  
(Spielt dennoch gut) — nennt sich  
Fritz Reih.  
Rogorjch verließ der Bühne Kleister  
Und figuriert als Vortragsmeister.

S

Wenn Euch Wehmut still beschleicht,  
Geht in ein Konzert von Schaichet!  
Bringt der schönste Damenflor  
Kammerstreichmusik hervor.  
Othmar Schoeck muß sehr gefallen  
Hier in Zürich und St. Gallen.  
Ach, warum tut er uns quälen  
Mit den Keller'schen Gaselen?  
Walter, Steffi Schultheß-Beyer  
Musikalische Betreuer!  
Kürzlich in Amerika.  
Wunderkind ist auch schon da.

T

Tobler ist ein vielgenannter  
Zürcher-Zeitungs-Abgesandter.

U

Wenn dies Leben ist herum:  
Rasch in's Krematorium!  
Unruh spielt mit sanfter Hand  
Wis, was fleischlich, ist verbrannt.

V

Vaterhaus hört man oft gerne  
Singt im Radio er von ferne,  
Sie betritt die Kunst-Arena  
Nicht als Meier: Als Verena!  
Vogler trägt zu seiner Würde  
Zimmer eines Bartes Bürde.

W

Wenz, obwohl klein von Statur,  
Uebersieht die Partitur.

X und Y und Z

Zur Zeit keinen Träger hatt';  
Doch vielleicht, man kann sich trügen,  
Liegt's schon zappelnd in den Wiegen,  
Und in kurzem ist's komplet  
Das musikal'sche Alphabet.

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche